

tatsachen · hinweise · ergebnisse · materialien · anregungen

Arbeitslosigkeit:

Jugendliche flüchten in das duale System

Ein nicht unerheblicher und steigender Teil der Jugendlichen flüchtet vor der tatsächlichen oder drohenden Arbeitslosigkeit in das duale System. Verstärkt wird diese Entwicklung durch die Tatsache, daß man nur durch eine Lehre an Einkommen in Gestalt einer vergüteten Ausbildung herankommen und Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung nach der Ausbildung erlangen kann, wenn keine Übernahme in Beschäftigung erfolgt. Dieser Drang dürfte noch einige Zeit anhalten und die Ausbildungsplatznachfrage noch stärker von den demografischen Faktoren (d. h. der Schulabgängerentwicklung) abkoppeln.

In den letzten 10 Jahren ist das gesamte Ausbildungssystem (Betrieb, Berufsschulen, Hochschulen) beständig ausgebaut worden. Immer mehr Jugendliche haben es in Anspruch genommen. Dies hat zunächst zu einer Verkürzung der Lebensarbeitszeit durch längere Ausbildung für mehr Jugendliche geführt und damit zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes beigetragen. Die wachsende Ausbildungsplatznachfrage steigert nach dem Ausbildungsabschluß

Bankgewerbe:

Ausbildung am Arbeits- platz durch Einführung der EDV schwieriger

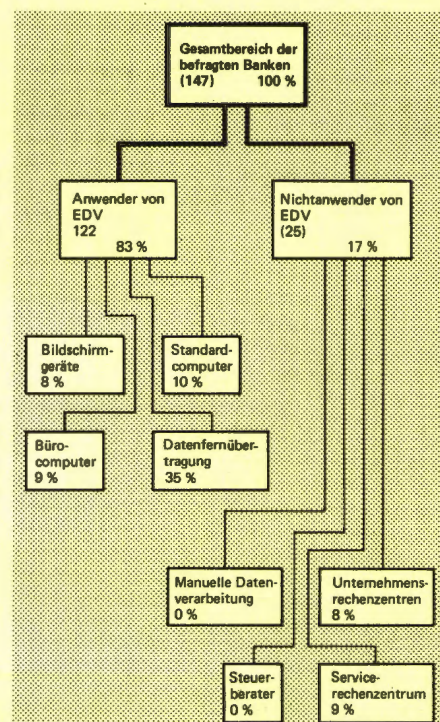
Zur Verlagerung von Teilen der Ausbildung aus der praktischen Ausbildung in den Fachabteilungen in die systematische Unterweisung durch innerbetrieblichen Zusatzunterricht oder die Berufsschule führt die Einführung der EDV beim überwiegenden Teil der Betriebe im Bankgewerbe. Zwar bleiben die zu vermittelnden fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten von den Veränderungen im Kern unberührt, weshalb auch ein Bedarf für eine Weiterentwicklung der Ausbildungsordnung von 1979 nicht gesehen wird; der Ablauf der Ausbildung im Betrieb ist jedoch wegen der Auswirkungen der EDV z. T. erheblichen Veränderungen unterworfen.

Zu diesen Ergebnissen kommt eine Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung, die jetzt vorgelegt wurde. Sie beruht auf einer Befragung von Personal-, Ausbildungs-, Organisations- und Abteilungsleitern sowie Betriebs- und Personalräten in 66 Banken und Sparkassen. Untersucht wurden die Auswirkungen des EDV-Einsatzes auf Arbeitsorganisation, Qualifikationsanforderungen und Berufsausbildung.

Die Einführung der EDV macht die Ausbildung am Arbeitsplatz schwieriger: In einem Drittel aller befragten Betriebe wurde darauf hingewiesen, daß die Technisierung in der Abwicklung der Geschäftsvorfälle die Abstraktion der Arbeitsverfahren erhöht habe. Unmittelbare Folge sei ein Verlust der Anschaulichkeit der Arbeitsvorgänge für Auszubildende.

In der Mehrzahl der befragten Kreditinstitute hat die Einfüh-

Fortsetzung Seite 3



die Zahl der Absolventen des dualen Systems, deren Übernahmemechanismen durch die ausbildenden Betriebe bei Fortbestand der derzeitigen Arbeitsmarktlage voraussichtlich weiter sinken. Zusammen mit den Absolventen der übrigen Einrichtungen des Ausbildungssystems erhöhen sie die Gesamtarbeitslosigkeit, die auf die Jugendarbeitslosigkeit voll durchschlägt. Die Jugendarbeitslosigkeit ihrerseits vergrößert wiederum das Heer der Ausbildungsplatzsuchenden. Der sich darin äuffernde *circulus vitiosus* wird durch die demografische Entwicklung der sinkenden Schulabgängerzahlen nur langsam abgebremst. Es ist jedoch fast sicher, daß auch 1986 noch nicht zur Entwarnung auf dem Ausbildungsstellenmarkt geblasen werden kann.

Dies sind Ergebnisse aus neuen statistischen Analysen des Bundesinstitutes für Berufsbildung, die sich auf Daten aus allen Arbeitsamtsbezirken des Bundesgebietes stützen. Um den Einfluß des Arbeitsmarktes auf das Ausbildungsverhalten der Jugendlichen abzuschätzen, wurde der Anstieg der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen in der Zeit von 1981–1983 dem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit 1980–1982 und dem entsprechenden Anstieg der Schulabgängerzahlen (aus allgemeinen und berufsbildenden Schulen) gegenübergestellt.

Dabei ergab sich vor allem zweierlei:

1. Der Einfluß der Jugendarbeitslosigkeit auf die Nach-

frageentwicklung in den Arbeitsamtsbezirken ist etwa doppelt so groß wie der durch die demografische Entwicklung verursachte Rückgang der Schulabgängerzahlen. D.h. in Bezirken mit überdurchschnittlichem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit ist in den meisten Fällen auch der Anstieg der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen überdurchschnittlich groß.

2. Wachsende Jugendarbeitslosigkeit im einen Jahr spiegelt sich im nächsten Jahr voll in der Nachfragezunahme, d. h. in einem Anstieg der Übergangsquoten von Schulabgängern und in einem Anwachsen der sog. „Altnachfrage“.

Kaw

Weiterbildung:

Die Chancen von arbeitslosen Erwachsenen sollen verbessert werden

Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hat jetzt eine neue Modellversuchsreihe zur Berufsausbildung für arbeitslose Erwachsene angekündigt.

Arbeitslose Erwachsene, die keinen Schulabschluß und keine Berufsausbildung haben, sollen in Zukunft eine noch gezieltere Möglichkeit erhalten, eine volle berufliche Qualifizierung im Rahmen der Umschulungsangebote nach dem Arbeitsförderungsgesetz zu erwerben. Dies ist Gegenstand der neuen Modellversuchsreihe, die der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft in den nächsten vier Jahren

in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung fördern will.

Zielgruppen der Modellvorhaben, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreut werden, sind insbesondere Erwachsene ohne Schulabschluß, Langzeitarbeitslose, Ausländer aber auch Frauen, die gerade nach der sogenannten Familienphase große Schwierigkeiten haben, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Die Arbeitsmarktchancen dieser Personen können durch eine qualifizierte Berufsausbildung im Rahmen einer Umschulung erheblich verbessert werden. Diese Zielgruppen sind jedoch bisher in den Umschulungsmaßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz relativ wenig vertreten, weil ihre Lebenssituation in diesen Ausbildungsmaßnahmen noch nicht ausreichend berücksichtigt wird und zudem ein Teil dieser Erwachsenen wegen ihrer schlechten Arbeitsmarktchancen resigniert.

Im Bundesinstitut für Berufsbildung werden in diesem Bereich zwei Forschungsprojekte durchgeführt, die eine Verbesserung der beruflichen Qualifikationen von lernungsgewohnten arbeitslosen Erwachsenen zum Ziel haben.

In den Projekten „Berufliche Qualifizierung von arbeitslosen Erwachsenen“ sowie „Auswirkungen frauenspezifischer Lebensbedingungen auf die berufliche Weiterbildung von Frauen“ sollen zielgruppengerechte Motivations- und Förderangebote entwickelt und erprobt werden, um die spezifischen Weiterbildungsdefizite von ungelernten längerfristig Arbeitslosen zu beheben. Damit sollen ihre Chancen verbessert werden, eine qualifizierte Berufsausbildung im Rahmen von Umschulungsmaßnahmen zu erreichen.

Ma

Fortsetzung von Seite 1

rung der EDV die Ausbildung am Arbeitsplatz verändert. Dies hat jedoch nicht dazu geführt, daß einzelne Abteilungen nunmehr überhaupt nicht mehr als Station in der Ausbildung der Bankkaufleute geeignet sind. In jedem fünften Betrieb wiesen die Ausbildungsleiter darauf hin, daß einzelne Abteilungen wegen der technischen Umstellung der letzten fünf Jahre weniger für die Ausbildung geeignet sind als vorher. Dies betraf vor allem die Finanzbuchhaltung. Entsprechend wurde der Durchlaufplan für die einzelnen Fachabteilungen der Banken in 23% der Betriebe geändert. Ausgeweitet wurde der Zeitanteil für Kundenberatung im Rahmen der Ausbildung. EDV-Abteilungen und Organisationsabteilungen wurden in einigen Fällen neu in den Durchlaufplan einbezogen.

Mit insgesamt 59% ist die Zahl der Banken erheblich, in denen Ausbildungsinhalte, die ehemals im Rahmen der praktischen Ausbildung vermittelt wurden, nunmehr Bestandteil einer systematischen Vermittlung in der innerbetrieblichen oder überbetrieblichen Unterweisung sind. Mehr als die Hälfte der Betriebe haben aus diesem Grunde betriebliche Zusatzunterweisung eingeführt oder mit der Berufsschule Absprachen über Zusatzunterricht getroffen.

In zahlreichen Betrieben (42%) hat sich der Zeitanteil, der auf innerbetrieblichen Zusatzunterricht, auf Lehrgespräche und zusätzliche überbetriebliche Lehrgänge entfällt, erhöht.

Weitere Ergebnisse können der Schrift „Elektronische Datenverarbeitung im Bankgewerbe“ von Uwe Grünewald entnommen werden. Sie ist als Heft 69 der „Berichte zur beruflichen Bildung“ erschienen und beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Referat Presse- und Veröffentlichungswesen, zu beziehen. Grü

Benachteiligte Jugendliche:

Empfehlungen zur Ausbildungsvorbereitung und Berufsausbildung

Bei der Aufnahme in ausbildungsvorbereitende Maßnahmen muß für die Jugendlichen auch die Perspektive einer nachfolgenden Ausbildung vorhanden sein; sozialpädagogische Arbeit muß einen unverzichtbaren Beitrag bei der Ausbildung leisten und im persönlichen Bezug zwischen Ausbilder und Auszubildenden liegt ein ganz entscheidender Schlüssel für Erfolg oder Mißerfolg der Ausbildung.

Dies sind die Hauptpunkte der Empfehlungen zur Ausbildungsvorbereitung und Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher, die im Vorjahr bei einem Erfahrungsaustausch der vom Bundesinstitut für Berufsbildung betreuten Modellversuche zur beruflichen Erstausbildung benachteiligter Jugendlicher erarbeitet wurden.

In den nunmehr vorliegenden Broschüren mit den Ergebnissen des Erfahrungsaustausches wird eine Praxisrealität reflektiert, die die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher als gemeinsamen Nenner hat. Ausbilder, Sozialpädagogen, Lehrer, Wissenschaftliche Begleiter, betroffene Jugendliche und Leiter von Maßnahmen bzw. von Einrichtungen haben während des Erfahrungsaustausches zwar aus verschiedenen Blickwinkeln die Fragen diskutiert, aber alle auf dem Hintergrund einer mitgestalteten, erlebten, durchlaufenen, beobachteten Praxis, was die Empfehlungen besonders wertvoll macht. Sie spiegeln einen Diskussionsstand wider, der an der Ausbildungswirklichkeit benachteiligter Jugendlicher gewonnen worden ist. In den Broschüren werden positive Erfahrungen zusammengefaßt, wahrgenommene Unzulänglichkeiten angesprochen und Wünschenswertes im Hinblick auf die Zukunft formuliert.

Lem/Ze.

Literatur aus Modellversuchen und aus dem Förderprogramm zur Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen

Zum zweiten Mal hat das BIBB jetzt eine aktualisierte Liste der zugänglichen Veröffentlichungen aus Modellversuchen, in denen lernschwache und/oder sozial benachteiligte Jugendliche ausgebildet werden, vorgelegt.

Soweit dies möglich war, ist die Literatur inhaltlichen Schwerpunkten wie Zielgruppe, Ausbildungsvorbereitung, Planung und Durchführung der Ausbildung, sozialpädagogische Arbeit und Fachtheorie zugeordnet.

Die bisherigen Veröffentlichungen über das Programm des Bundesbildungsministers für die Berufsausbildung von benachteiligten Jugendlichen (Förderprogramm) werden in dieser Dokumentation erstmalig zusammengefaßt dargestellt.

Die drei Broschüren: Erfahrungen und Empfehlungen aus Ausbildungsvorbereitung; Erfahrungen und Empfehlungen zur sozialpädagogischen Arbeit und Erfahrungen und Empfehlungen zur Planung und Durchführung der Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher sowie die neue Literaturliste können beim Pressereferat des Bundesinstituts für Berufsbildung gegen eine Schutzgebühr bezogen werden.

p

Lehrgangskonzeption für den Wirtschaftsinformatiker

Auf der Grundlage der Fortbildungsordnung für den „Geprüften Wirtschaftsinformatiker“, die am 1.4.1984 in Kraft getreten ist, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung ein ausführliches Konzept für die inhaltliche und zeitliche Gliederung von Weiterbildungslehrgängen, die zum Geprüften Wirtschaftsinformatiker hinführen, jetzt als Sonderveröffentlichung herausgegeben. Entsprechend den Prüfungsfächern der Fortbildungsordnung besteht die Lehrgangskonzeption aus drei Hauptbereichen, für die folgende zeitliche Aufteilung vorgeschlagen wird: Wirtschaftsfächer 710 Stunden, Datenverarbeitung 1300 Stunden und Ergänzungsfächer 590 Stunden.

Jeder dieser Bereiche gliedert sich in mehrere Lehrgangseinheiten, die in detaillierter Form mit Lernzielen und Zeitrahmen beschrieben sind. So können Weiterbildungsinteressenten und Lehrgangsträger bewerten, welche Lehrgangsteile durch bereits erfolgte Einarbeitung oder Weiterbildung hinreichend beherrscht werden und nicht mehr zusätzlich vermittelt werden müssen.

Das Konzept beschreibt damit ein Weiterbildungsangebot, das nach Umfang, Differenzierung und Anspruch die hohen Anforderungen des Arbeitsmarktes an Spitzenkräfte der Datenverarbeitung berücksichtigt.

Darüber hinaus kann es den Prüfungsausschüssen bei den Industrie- und Handelskammern als Leitfaden dienen. Den Arbeitsämtern, die nach Arbeitsförderungsgesetz Weiterbildungsmaß-

nahmen fördern, kann es bei der Beurteilung von förderungswürdigen Maßnahmen wichtige Hinweise für ein fachlich fundiertes Konzept bieten. Somit bietet es den für die Weiterbildungsmaßnahmen verantwortlichen Institutionen und Dozenten, für die prüfenden Stellen und auch für Weiterbildungsteilnehmer eine Orientierung und Hilfe in diesem ständig wachsenden und neuartigen Weiterbildungsbereich, dessen steigende Bedeutung kaum hoch genug einzuschätzen ist.

Das Konzept wurde im Bundesinstitut für Berufsbildung in Zusammenhang mit der inzwischen in Kraft getretenen Fortbildungsordnung erarbeitet. Ein Fachauschuß, in dem Betriebspraktiker, Kammervereine, Gewerkschafter, EDV-Fachleute und staatliche Stellen beteiligt waren, hat hierbei mitgewirkt.

Die Broschüre „Der Wirtschaftsinformatiker“ ist beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Referat Presse- und Veröffentlichungswesen, Fehrbelliner Platz 3, 1000 Berlin 31, gegen eine Schutzgebühr zu beziehen. Bl

Neue Ausbildungsmittel:

Über die Digital- technik zur Mikro- prozessortechnik

Die rasante Entwicklung der Halbleitertechnik hat insbesondere das Vordringen der Digitaltechnik in allen Berufen der Elektrotechnik bewirkt. Nicht nur der Informationselektroniker sondern alle nachrichtentechnischen Berufe und auch die Berufe im Bereich der Energie-Elektronik sind in starkem Maße davon betroffen.

Der Umgang mit Integrierten Schaltungen sowie Grundlagenkenntnisse der Informatik und der Booleschen Algebra gewin-

nen für die zukünftigen Facharbeiter in diesen Berufen zunehmend an Bedeutung. Um diese drei Schwerpunkte geht es in der neu erschienenen Übungsreihe „Grundlagen der Digitaltechnik“ (Fachpraktische Übungen für betriebliche Ausbildung) des Bundesinstituts für Berufsbildung. Die 17 Übungen sind nicht auf ein spezielles Übungssystem zugeschnitten. Für den Aufbau und die meßtechnische Überprüfung der in ihnen behandelten Schaltungen eignen sich alle gängigen Übungssysteme, soweit sie über den erforderlichen Bauteilevorrat verfügen.

Falls kein Übungssystem zur Verfügung steht, kann man es sich selbst herstellen: Die Übungsreihe enthält Unterlagen, nach denen die Auszubildenden eine

preiswerte Experimentierplatte selbst aufbauen können.

Einige dieser Übungen enthalten schon erste Hinweise auf die Mikroprozessortechnik. Dies wird verstärkt und systematisch in einem weiteren Übungsblock, der z. Z. in einem Projekt gemeinsam mit Ausbildungsbetrieben erprobt wird, weitergeführt. Mit diesen „Übungen zur Vorbereitung auf die Mikrocomputertechnik“ wird die Lücke zwischen den Kenntnissen über die klassische, rein hardwareorientierte Digitaltechnik und dem erforderlichen Soft- und Hardwarewissen für die Mikrocomputertechnik geschlossen.

Vertrieb der BIBB-Ausbildungsmittel durch: Beuth Verlag GmbH, Berlin. Bh